



Bald »Voelkel Vitamine to go«?

by Kukate. Die Aufregung bei allen war spürbar, als Sonn-abendmittag auf dem Werkhof in Kukate die Ergebnisse des ersten »Wendland Design Camps« präsentiert wurden: Bei den 14 Studierenden der Kunsthochschulen in Berlin-Weißensee, Halle und Hildesheim, bei den Vertretern der Firmen, von denen die Aufgabenstellungen kamen und schließlich bei den Mitgliedern der Grünen Werkstatt Wendland, die das Ganze ausgerichtet hatten. Und mittendrin war die Jury, deren Mitglieder von dem wendländischen Projekt derart begeistert sind, dass sie es ehrenamtlich als Beirat weiter begleiten wollen: Daniel von Bernstorff von Stylepark in Frankfurt, Tim Oelker von der Hochschule Hannover und Inhaber eines Studios für Industriedesign in Hamburg, Dr.

Babette Peters, die Designbeauftragte der Stadt Hamburg, Jörg Suermann, Kurator unter anderem des Designpreises der Bundesrepublik Deutschland und der Fotograf Jan von Holleben. Für die Grüne Werkstatt Wendland ist das ein wichtiger Etappensieg. Für das erste Design-Camp hatten hiesige Unternehmen 70 Probleme oder Fragestellungen benannt, bei denen sie sich Hilfe von den Studierenden erwünschten. Die wählten daraus sechs Projekte. Dass zweimal Voelkel und zweimal Werkhaus (zwar aus Bad Bodenteich, »aber Teil der Metropolregion Lüchow-Dannenberg« so Werkhaus-Designer Holger Danneberg) dabei waren, lag zum einen an der für die Studierenden interessanten Aufgabenstellung, aber - schließlich geht es hier ja auch um künftige Karrieren - auch am Bekanntheitsgrad der beiden Unternehmen. Die Reaktion auf das Präsentierte was durchweg begeistert. »Supertoll« meinte Voelkel- Geschäftsführer Frank

Stieldorf. Sein Unternehmen brauchte Hilfe bei der Entwicklung von »Voelkel Vitamine to go.« Der Vorschlag der Studierenden Johannes Nortmann und Franziska Zeller aus Halle und Yingse Lee aus Berlin: neue Flaschenform, moderne Etiketten und vor allem farbige Deckel, an denen die Säfte identifizierbar sind, die in einem gekippten Display präsentiert werden und für die es auch extra Gürtelhaltungen fürs »to go« gibt. Und glücklich war Stieldorf auch mit einer zweiten Idee: Ein Sammelkartenspiel namens »Ausgequetscht«, mit dem Kinder spielerisch und mit viel Spaß - weil auch Karten mit Matschbirnen und Obstmaden dabei sind - etwas über gesunde Ernährung lernen können. Die Vorschläge sind, so Stieldorf, »nicht nur schön, sondern für uns auch ganz wertvoll«. Auch Claas Spitz vom den Bekleidungshäusern Huth&Fricke und Klank war begeistert. Gesucht war nach einem kreativen und nachhaltigen und nicht teurerem Ersatz für Plastiktüten. Die vier Designer Svante Trudrung und Nicole Servatius aus Hildesheim, Michelle Mohr und Philipp Brosche aus Berlin legten Anregungen für verschiedene Papierverpackungen vor, waren aber selbst nicht ganz zufrieden, weil ihre Vorschläge im Zweifel teurer als die Plastik- tüte waren. Und so entwickelten sie die »Wendlandtasche«: Die sollte es, gestaltet von einheimischen Künstlern, jeweils in limitierten Editionen geben. »Eine Tasche, die für die ganze Region steht«, das ist für Claas Spitz der besondere Reiz dieser Idee. Sie soll, darauf hat man sich bereits gestern geeinigt, als Projekt der Grünen Werkstatt Wendland »rasch in den Testlauf gehen«, kündigte der Werkstatt-Berater Marc Piesbergen an. Werkhaus suchte Lösungen für eine »Communication Island«, eine Konstruktion, die sowohl im Garten, in Firmen als auch auf Messen einfach aufzubauen ist, und bekam eine Art halben Iglu, der Sitzmöglichkeiten, Abstellflächen für Getränke und auch Ruhe vom Rest der Welt bietet. Und Jirka Wolff und Christoph Golombek aus Hildesheim entwarfen gleich mehrere Variationen für ein Vogelhaus: einzelstehend oder als Reihenhaus, mit Schuppenanbau für Webcams oder mit Dachöffnungen, um in Zeiten von »urban birding« per Smartphone das Familienleben der Vögel beobachten zu können. »Einfach super« kommentierte Holger Danneberg die Verbindung von etwas »wirklich Nützlichem wie einem Vogelhaus mit moderner Technik«. Bei Werkhaus gebe es viele Ideen, die brachliegen und die man bewusst ins Design-Camp gegeben haben, »um uns und der Idee auf den Weg zu helfen« - mit Erfolg, wie sich zeige. Die Fragestellung des Solkauer Instituts für Pflanzenkunde, welche Produkte mit und aus Brennesselfasern entwickelt und hergestellt werden können, hatte die Studentin Stefanie Powell aus Berlin gereizt. In Kukate präsentierte sie beispielhaft, dass sich aus pflanzlichen Reststoffen wie etwa Mais- häcksel mit Hilfe von Glycerin und Stärke auch Schalen für die Küche machen lassen. Sie plant, so Marc Piesbergen, das Thema Faserverbundwerkstoffe in einer Promotion zusammen mit dem Solkauer Institut weiterzuverfolgen.

Bild: To-go-Voelkel-Saft für die To-go-Generation setzt auf Farben und spezielle Transporthalterungen.

[\[Artikel drucken... \]](#)

[\[Fenster schließen... \]](#)